

Praktikumsbericht

Vom 01.09.2021 bis einschließlich dem 30.09.2021 absolvierte ich ein Praktikum in der Rechtsanwaltskanzlei von Frau Remigy, welche sich schwerpunktmäßig mit Recht im deutsch-französischen Bereich beschäftigt.

Für mich als Student des deutsch-französischen Studienganges der Universität Potsdam im dritten Semester, war diese Spezialisierung von besonderem Interesse, da ich mit grenzübergreifenden Aspekten in Berührung kam, die auch in meinem Studium eine große Rolle spielen.

Den ersten Kontakt nahm ich über das Mitgliederverzeichnis der Deutsch-Französischen Juristenvereinigung auf. Mein Anliegen war es, einen Monat des zur Zulassung zum ersten Staatsexamen erforderlichen Pflichtpraktikums, in Frankreich zu absolvieren. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass ich einen Praktikumsplatz in Paris fand, denn in meinem weiteren Studienverlauf sind auch zwei Semester an der Partneruniversität in Paris-Nanterre vorgesehen.

Die Deutsch-Französische Juristenvereinigung unterstützte mich bei meinem Vorhaben finanziell im Rahmen eines Praktikumsstipendiums.

Während meines Praktikums arbeitete in der Kanzlei außer mir nur Frau Remigy. Die Arbeitsatmosphäre war zu jeder Zeit angenehm und die Räumlichkeiten hell und freundlich. Mein Tätigkeitsfeld war weit gefächert.

In den ersten Tagen der Praktikumszeit stellte ich vornehmlich Gerichtsakten zusammen. Bei dieser Tätigkeit konnte ich mich auch mit dem jeweiligen Dossier vertraut machen und auf diese Weise einen guten Überblick über die Vielfalt der Streitfälle bekommen.

Die fertigen Akten brachte ich eigenhändig zum Tribunal Judiciaire de Paris. Im Anschluss besichtigte ich das hochmoderne Gebäude und sah bei einer Strafverhandlung zu.

Im Verlaufe des Praktikums war ich noch häufiger am Gericht in Paris oder in Nanterre. Ich beantragte einen Aufschub, leerte das Gerichtsfach aus oder erfragte Informationen bei den Sachbearbeitern. Auf diese Weise bekam ich einen guten Eindruck, wie die Administration der Gerichte in Frankreich arbeitet.

Ich hatte auch die Möglichkeit, an Mandantengesprächen teilzunehmen. Dieser Teil der mündlichen und unmittelbaren Rechtsberatung war mir eher unbekannt, da ich es aus dem Studium gewohnt bin, meine fachliche Meinung in Gutachtenform darzustellen. Es war interessant zu sehen, wie die Informationen des Mandanten rechtlich eingeordnet wurden, um diesem nach Möglichkeit verschiedene Handlungsalternativen aufzuzeigen.

Im Büro beschäftigte ich mich auch mit Recherchen zu Themen wie z.B. versteckte Mängel, Vormundschaft, Löschung von Forumsbeiträgen oder Übertragung einer einvernehmlichen Scheidung nach Deutschland. Für die Recherchen verwendete ich hauptsächlich das Programm LexisNexis. Ich war allerdings auch mehrmals in der

Anwaltsbibliothek im historischen Palais de Justice de Paris. Dort hatte ich Zugriff auf die Bücherbestände und auf Plattformen wie Lamyline oder Dalloz.

Meine Arbeit beschränkte sich allerdings nicht auf Recherchen, denn ich hatte auch die Möglichkeit, selbst Schriftsätze zu verfassen. So habe ich beispielsweise eine Klageerwiderung geschrieben und Briefe an Mandanten vorbereitet. Diesen Teil des Praktikums empfand ich sowohl fachlich, als auch sprachlich am anspruchsvollsten. Ich lernte dabei, dass es hier nicht wie im Studium darauf ankommt, einen Sachverhalt möglichst von allen Seiten zu beleuchten, sondern alle Argumente zu sammeln, um das beste Ergebnis für den Mandanten zu erzielen.

Besonders zu schätzen wusste ich, dass ich immer wieder die Möglichkeit bekam, mich auch abseits der Tätigkeiten in der Kanzlei juristisch weiterzubilden. Dazu zählt unter anderem, dass ich im Tribunal Judiciaire de Versailles war und dort an comparaisons immédiates teilgenommen habe. Dabei handelt es sich um besonders schnelle Strafverhandlungen. Diese Art des Prozesses ist sehr anschaulich und leicht mitzuverfolgen.

Abgesehen davon war ich auch beim Auftakt des Bataclanprozesses. Anhand dieses historischen Prozesses konnte ich erfahren, wie ein Gerichtsverfahren mit hoher Medienaufmerksamkeit und vielen Zivilparteien in Frankreich organisiert ist.

Sprachlich hat mich das Praktikum in erheblichem Maße vorangebracht. Im Berufsleben war ich immer wieder mit Situationen konfrontiert, in welchen ich mich zu juristischen Themen verständlich machen musste. Dieser Fortschritt betrifft meinen mündlichen und schriftlichen Ausdruck. Mein Französischniveau reichte aus, um den Abläufen in der Kanzlei und im Gericht sicher folgen zu können.

In fachlicher Hinsicht gibt mir das Praktikum eine andere Sicht auf das Wissen, das ich im Studium erworben habe. Mit der französischen Rechtspraxis im Hinterkopf, fällt es leichter Lerninhalte aus den Vorlesungen einzuordnen und zu verstehen. Außerdem bin ich gespannt darauf, welche Vergleiche ich ziehen werde, wenn ich in der deutschen Rechtspraxis erste Erfahrungen gesammelt habe.

Abschließend möchte ich festhalten, dass ich es weiterempfehlen kann, schon früh im Studium praktische Auslandserfahrungen zu sammeln. Gerade für Studierende, die sich schwerpunktmäßig mit deutsch-französischem Recht beschäftigen, ist eine solche Erfahrung in jeder Hinsicht bereichernd.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Deutsch-Französischen Juristenvereinigung für die finanzielle Unterstützung und für die Möglichkeit der Kontaktaufnahme über das Mitgliederverzeichnis. Ohne die DFJV wäre ich nie zu diesem Praktikum gekommen!

Berlin, 17.10.2021

Tim Posselt